

Sachbericht zu "Ophelias Schattentheater. Workshops zu den Themen Licht, Schatten, Tod"

Projektverlauf

Das Projekt "Ophelias Schattentheater. Workshops zu den Themen Licht, Schatten, Tod" hatte zum Ziel Kinder mit Lern- und Höreinschränkungen spielerisch an zentrale Themen des Textes wie Licht, Schatten und Tod heranzuführen. Jenseits von Sprache sollen theatrale Darstellungsformen untersucht werden. Ziel dabei war es mit einfachen Mitteln und mit den Kindern und ihrer Fantasie eine Geschichte zu erzählen und zu untersuchen.

Dabei werden folgende Darstellungsformen genutzt: Licht, Kostüm, Bühnenbild, Schattentheater, Marionetten und darstellerisches Spiel. Es handelt sich dabei um eine Kooperation zwischen den Künstlerinnen Coline Meret Lola Jud, Marzella Ruegge, Lucia Wunsch und der *Elbschule - Bildungszentrum Kommunikation und Hören*. Betreuende Lehrpersonen waren hierbei Katharina von Witzler und Nils Mikkonen. Der Förderungsbetrag belief sich auf 5850 €. 1500 € wurden von der Schule beigesteuert. Der Projektzeitraum war vom 14.12.2020 - 14.12.2021. Ein Auftakttreffen mit den Schüler:innen fand am 15.12.2020 statt. Die Intensivwoche fand vom 06.09.2021 - 11.09.2021 in der Elbschule statt.

Die Kommunikation zwischen Schule und künstlerischem Team verlief reibungslos. Durch den Wechsel der Klassenlehrperson kam es zu mehr Fluktuation als geplant: Katharina von Witzler konnte nun mehr nur im Homeoffice unterstützend arbeiten und Nils Mikkonen übernahm die Betreuung. Grundsätzlich war die Kommunikation von Flexibilität, Offenheit, Hilfsbereitschaft und Interesse bestimmt. Es wurden Elemente aus dem Unterricht aufgenommen bzw. im Unterricht bereits vorbereitet. Die grundlegende Geschichte wurde vorbereitend im Unterricht gelesen. Laut lesen zu lernen ist ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts, der vielen der Schüler:innen aufgrund ihrer Lern- und Höreinschränkungen schwer fällt und Überwindung kostet. Der Schwerpunkt des Projektes lag im Erwerb sozialer Kompetenzen: Wie präsentiere ich mich? Wie verhalte ich mich in einer Gruppe? Wie spiele ich mit anderen Menschen? Was kann ich für Spielangebote machen um andere einzuladen mitzuspielen?

Durch die aktuelle Pandemielage kam es zu mehreren Verschiebungen. Nach einem Kennenlernetreffen mit der Klasse im Dezember 2020, wurde in Anbetracht der verschärfenden Pandemielage entschieden, dass wir aus einer regelmäßigen, wöchentlichen Einheit eine Intensivwoche machen. Durch diese Intensivwoche war es möglich, den Schüler:innen eine intensivere Betreuung durch drei Personen zu gewährleisten. Dies wiederum ermöglichte, näher an den Schüler:innen dran zu bleiben. Durch die tägliche Auseinandersetzung mit dem Thema war es einfacher, nahtloser im Thema voranzukommen und auf bereits erarbeitete Ergebnisse und Erfahrungen zurückzugreifen.

Im Laufe der Woche entwickelte sich ein starker Fokus auf eine spielerische Auseinandersetzung mit der Bühne und der Frage nach Figuren und Zusammenspiel mit Mitschüler:innen. Nach den Vorgesprächen mit den Lehrpersonen haben wir uns entschieden, den Tagesablauf über die Woche hinweg gleich zu gestalten, damit sich die Schüler:innen an die Struktur gewöhnen können. Das stellte sich aber als problematisch heraus, da die Schüler:innen in dieser Hinsicht unterschiedliche Bedürfnisse hatten und wir deshalb flexibler reagieren und immer wieder neue Programmpunkte einbauen mussten. Diese unterschiedliche Bedürfnislage wurde auch im abschließenden Reflexionsgespräch mit den Schüler:innen deutlich.

Resonanz

Die Klasse besteht aus elf Schüler:innen. Davon waren 2 Schüler:innen im Distanzunterricht und weitere entweder tageweise oder längerfristig krankgeschrieben. Die aktive Teilnahme am Unterricht war zwischen 5 und 8 Schüler:innen. Die Resonanz innerhalb der Klasse war sehr unterschiedlich. Es gab Schüler:innen, die innerhalb der Woche aufgeblüht sind und Freude am Spielen entwickelt haben und Schüler:innen, die ihr Interesse schnell verloren haben.

Reflexion

Das Projekt ist bei den Schüler:innen sehr unterschiedlich aufgenommen worden: Es gab Schüler:innen, die selbstverständlicherweise ins Spielen gekommen und teilweise über sich hinausgewachsen sind und Interesse an der Theaterarbeit gezeigt haben. Dort konnten wir auch innerhalb einer Woche eine Entwicklung feststellen und auch innerhalb der kurzen Zeit eine Verbindung zu den Schüler:innen herstellen. Wir sind auf Konzentrations- und Aufmerksamkeitsschwierigkeiten gestoßen, was u.a. durch die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Schüler:innen bedingt war. Dies wurde auch stark durch Gruppendynamiken beeinflusst. Obwohl wir uns über die Themen Licht und Schatten an das Thema Tod annähern wollten, gestaltete sich dies schwierig, da manche Schüler:innen nicht bereit waren, sich damit auseinanderzusetzen. Durch die mangelnde Erfahrung mit (diesen) Schüler:innen war es schwer zu bemerken, ob es sich um Überforderung oder mangelndes Interesse handelt.

Durch wechselnde Lehrpersonen, die teilweise die Schüler:innen kaum kannten und auch wenig Einblick in das Projekt hatten, konnte bisweilen bedingt auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler:innen eingegangen werden. Die größte Schwierigkeit stellte sich bei der Einschätzung des Verständnisses der Schüler:innen: Leider war für uns Betreuende nur eingeschränkt ersichtlich, wie viel die Schüler:innen aufgrund ihrer Hör- und Lernschwierigkeiten sowohl akustisch, als auch inhaltlich verstehen können.

Bei nochmaliger Durchführung eines vergleichbaren Projektes sollte beachtet werden, dass es eine durchgehende Lehrperson gibt, die sowohl die Schüler:innen, als auch externe Betreuer:innen, kennt. In der Arbeit ist uns nochmal deutlich geworden, welche Grenzerfahrungen und Überwindungen Theater und insbesondere das Spielen mit sich bringen. In diesem Zusammenhang stellt sich uns die Frage, ob es nicht sinnvoller gewesen wäre, mit den Schüler:innen auf freiwilliger Basis zu arbeiten. Darüber hinaus sollte das vorbereitete Programm vielfältiger und flexibler sein, damit auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden kann: Welche Kinder müssen auf welche Art und Weise beachtet und betreut werden? Welche Bedingungen können für diese Gruppe geschaffen werden?

Aus der Durchführung des Projekts an der Schule haben sich keine Perspektiven für eine weitere Arbeit ergeben. Das Projekt ist übertragbar auf andere Schulen und anpassbar für Schüler:innen anderer Entwicklungsstufen.

Anhang Bildmaterial



Spielerfahrungen



Warm Ups zur Stärkung von Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit



Arbeit mit Schatten



Auseinandersetzung Kostümbild